



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kunstdenkmäler des christlichen Mittelalters in den Rheinlanden

Aus'm Weerth, Ernst

Leipzig, 1868

Monreal.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96049](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96049)

Die erste Zeile dürfte als Titel vor dem Elogium aufzulösen sein in: Gilbertus abbas hujus monasterii primus; das Zeichen zwischen quando und leo bedeutet nach Orelli Inscript. III. p. 220: mortuus, welches Wort freilich nach Sinn und Vers hier überflüssig erscheint. Wahrscheinlich ist es im gegenwärtigen Falle als astronomische Figur für die betreffende Stellung der Sonne anzusehen, da letztere vom 23. July bis 23. August im Zeichen des Löwen steht, mithin der Todestag Gilberts auf VIII. Id. August (6. August) fällt, was auch vom Kalendarium der Abtei bestätigt wird.

ANDERNACH

tritt als das römische Castell Antunnacum in die Geschichte, aus diesem entstand der merovingische Königshof (Antunacense castrum), welchen Kaiser Otto III. 998 der Marienkirche zu Aachen schenkte. Kaiser Friedrich I. gab 1167 den Ort selbst ans Erzstift Cöln.¹ Die ältere Pfarrkirche, von welcher noch der nördliche Thurm besteht, ging 1198 zu Grunde, was Anfangs des 13ten Jahrh. den uns erhaltenen schönen Neubau der jetzigen romanischen Kirche veranlasste.²

12.

Relief über dem Südportal der Kirche. Zwei Engel halten das Lamm Gottes empor. Ungefähr 8' lang, 3½' hoch. 13tes Jahrhundert. Gute Arbeit.

MONREAL

im Mayengau. Die Pfarrkirche wurde 1210 von Graf Herman von Virneburg¹ und Erzbischof Johann von Trier gestiftet.

13.

Kreuz mit vier Löwen am Fusse von Basaltlava auf dem Ausbau einer Brücke, früher angeblich an einem andern Standort. Höhe 14' 6". Obgleich die Füße der Christusfigur noch in der ältern Weise neben einander stehen, zeigt doch schon der untere Kreuzesstamm vorgeschrittene gothische Formen.

geometr. Musterung an; Heideloff (Ornamentik d. Mittelalters H. XXI. Pl. 3 c.) sah 1815 daselbst noch die schönen goth. Chorschränken. Ein mittelmäss. Grabstein in ganzer Figur des Ritters Cunrath Schillinek v. Lainstein, † 1539 befindet sich in der Kirche zu Cottenheim.

1. Beyer und Eltester, Urkundenbuch, II. p. XXVIII. XXXVI. und CCII.
2. In der Kirche befindet sich ein denen zu Sayn und Unkel ähnlicher Taufstein auf 6 kl. Säulen, in der westl. Wand der Grabstein in g. Fig. des 1541 gestorb. Ritters Daniel Schilling von Lahnstein, ein spätgoth. Tabernakel und h. Grab in gr. Figuren dieser Zeit, wie auch ein spätgoth. Kelch (Organ. f. christl. K., 1859, Nr. 22. Im südl. Thurme erblickt man einen Sarcophag mit noch unentzifferter Inschrift, innerhalb des Rheinthores zwei rohe romanische Männergestalten ohne besondere Charakterisirung. Die „byzant. Sculpturreste“, welche Braun am Rathhause (p. 11 s. Schrift über das Judenbad zu Andernach. Bonn 1853) sah, vermochte ich nicht zu finden.
1. Zwei individuell geschnitzte und bemalte Holzbüsten, wol des Stifters und seiner Gattin, befinden sich im Pfarrhause. Vergl. Bärsch, der Moselstrom p. 548.

15. 15 a.

Pectorale der Sebastiansbrüderschaft von Silber und gleicher Grösse. Das Schild zeigt die Jahreszahl 1521. Von dem untern Ringe desselben laufen zwei Ketten zu den Ringen auf dem Rücken des Vogels.

KEHRIG.

Alter Pfarrort im Mayenfeld.

14.

Einer von zwei gleichen kupfernen, ehemals vergoldeten Leuchtern gleicher Grösse.

WETZLAR.

Witlara, Wetzflaria in den Urkunden genannt, beginnt seinen nachweisbaren Ursprung mit dem Collegiatstift B. Mariae Virg., welches von den konradinischen Grafen des Lahngaus im 8ten oder 9ten Jahrhundert gegründet ward. Der Ort blühte wegen seiner günstigen Lage an der grossen Handelsstrasse zwischen Cöln und Frankfurt bald auf, und erhielt 1180 von Kaiser Friedrich I. das Recht freien Handels und andere Gerechtsame. Viele neue Privilegien kamen unter den folgenden Kaisern hinzu, deren glänzendstes die Verlegung des Reichskammergerichts in die freie Reichsstadt im 17ten Jahrhundert war.¹

Taf. LIII.

1.

Westportal des älteren inneren romanischen Thurmbaues des Domes, ungefähr 15' hoch. Das Capitell der Mittelsäule zeigt vier Adler mit ausgebreiteten Flügeln unter einer mit abgetrepptem Zahnschnitt verzierten Deckplatte. Die im Bogenfelde sich befindenden zwei Schlangenwindungen mit einer nun weggebrochenen Verzierung in der Mitte, vielleicht ein Menschenkopf,² dürften jedenfalls einen symbolischen Bezug haben.³

2.

Portal des südlichen Seitenschiffes des Domes zu Wetzlar mit folgendem Figurenschmuck: Im Giebel der thronende und segnende Salvator mundi, über ihm zwei Engel mit einem Spruchband, worauf die Worte: Alpha und Omega, seitlich die Statuen von Abel mit dem Lamme und Cain mit Garbe und Keule; im Bogenfelde die Madonna mit dem Kinde, an der sie tragenden Console eine aus zwei Figuren bestehende Gruppe, auf welche sich der in Wetzlar sprichwörtliche Vers bezieht:

Zu Wetzlar an dem Dom
Sitzt der Teufel auf der Nonn.⁴

1. Chelius, Chronik von Wetzlar; v. Ulmenstein, Geschichte und topographische Beschreibung von Wetzlar, 1802—10; Abicht, der Kreis Wetzlar, 1836. 37; P. Wigand, Wetzlar'sche Beiträge, 1840—51; Derselbe, Wetzlar und das Lahnthale, 1862 u. s. w.

2. Nach der Analogie des Westportalcapitells im Dome zu Goslar.

3. Und nicht nur, wie Dronke und Lassaulx, die Mathiaskapelle zu Koblenz, pag. 46, No. IV, annehmen, eine blosse Steinverzierung an so hervorragender Stelle sein. Kugler, Gesch. d. Baukunst, II. pag. 459.

4. P. Wigand, Wetzlar und das Lahnthale, S. 40.